



HÄTZBLATT

Presseberichte

2019

Erkelenzer Nachrichten

25.000 Festivalbesucher feiern ausgelassen

Größer denn je präsentiert sich die zehnte Auflage des Electrize auf Haus Hohenbusch. Friedlich und familiär.

VON LARS VOSSEN

ERKELENZ-METZERATH Ein Song der deutschsprachigen Hip-Hop-Band Rödelheim Hartreim Projekt Mitte der 90er Jahre heißt „Höha, schnell, weita“. Als das Lied damals in den Charts stand, war das Electrize-Festival in Erkelenz – wenn überhaupt – nur ein großer Traum der Electro-Liebhaber in der Region. Wir schreiben nun das Jahr 2019; das Festival hat an diesem Wochenende sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Und wer sich die Entwicklung von Electrize seit der Premiere 2009 genauer ansieht, stellt fest: Höher, schneller, weiter könnte auch das Motto des Festivals sein.

„2009 waren im Lahey-Park 400 Leute da. Und so ziemlich jeder im Publikum kannte einen aus dem Organisationsteam persönlich“, erinnert sich Dominik Mercks. „Es ist schon Wahnsinn zu sehen, dass jetzt 25.000 Menschen dabei waren. Da kennt dann natürlich nicht mehr jeder einen von uns persönlich“, sagt der Mitorganisator des Festivals am Haus Hohenbusch und lacht.

120 Künstler

Mercks ist sichtlich zufrieden und stolz auf das, was er und seine Helfer auch in diesem Jahr auf die Beine gestellt haben: ein Besucherrekord, 120 Künstlerinnen und Künstler und ein reibungsloser Ablauf des Festivals, das am Donnerstag mit der Anreise der vielen Camper begann und am Sonntag mit deren Rückreise endete. Und dabei immer friedlich verlief. Das ist den Organisatoren besonders wichtig. Und passt auch sehr gut zum offiziellen Motto des Jubiläums: „Ten Years. One Family“ – Zehn Jahre. Eine Familie.

„Es ist wirklich beeindruckend, wie so viele Menschen über mehrere Tage so friedlich miteinander umgehen. Das ist ein schöner Kontrast zum Hass und zur Respektlosigkeit, denen man in der heutigen Zeit immer häufiger begegnet“, sagt Christopher Viehausen. Er kann es nun auch beurteilen. Schließlich haben er und seine Band Hätzblatt in diesem Jahr ihr Debüt beim Electrize gegeben.

Auch das passt irgendwie zum Motto des Festivals. Wenn eine Karnevalsband neben Szenegroßen wie Jehroer, Da Tweezak oder Gestört aber Geil eingeladen wird, am Freitag auf einer der sechs Bühnen eines Electro-Festivals auftritt und dann auch noch von den rund 200 Zuschauern auf der Turbo-Area bejubelt wird, spricht das für viel Respekt und Toleranz bei den Besuchern.



Partystimmung auf Haus Hohenbusch: Beim Electrize-Festival feierten am Wochenende 25.000 Musik-Fans. Dazu gehörten neben der Musik auch Angebote für das passende Styling sowie Spiel und Spaß. Auch die Band Hätzblatt (Bild unten) war mit von der Partie.

FOTOS: DETTMAR FISCHER

„Teilweise kam es mir tatsächlich wie eine Karnevalsitzung vor“, sagt Viehausen über den Auftritt seiner Band, die ihr normales Programm mit Songs wie „All dat es Heimat“ zum Besten gab. Das Lied passe sehr gut zum Spirit des Festivals, sagt er: „Ich habe höchstens Respekt davor, wie sehr das Familiäre trotz der riesigen Besucherzahl bewahrt und je-

der mitgenommen wird.“

Wer Freitag und Samstag auf dem Gelände unterwegs war, versteht, was Viehausen meint. Fällt jemand beim Tanzen auf den Boden, wird ihm von mehreren Seiten beim Aufstehen geholfen. Natürlich sind es überwiegend junge Menschen, die zu den Beats und Liedern auf den sechs Bühnen tanzen und abfeiern.

Doch wer genau hinsieht, entdeckt im Publikum auch Menschen über 50 und 60. Eben eine große Familie, bei der niemand ausgeschlossen wird, der dazugehören möchte. Da überrascht es auch nicht, dass in Zusammenarbeit mit der Heinsberger Lebenshilfe auch erstmals Menschen mit Behinderung als DJs und freiwillige Helfer dabei

waren. Gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung waren sie auf der „Secret Arcade“ aktiv, einer „geheimen“ Bühne, die auf dem Festivalgelände nirgendwo gekennzeichnet war. „Die Lebenshilfe ist auf uns zugekommen und hat gefragt, ob wir nicht etwas gemeinsam machen wollen. Und das fanden wir eine sehr gute Idee“, sagt Organisator Mercks. So erhält beispielsweise der DJ Golden Nose aus Polen, der nur mit Hilfe seiner Nase auflegt, bei seinem Auftritt großen Applaus.

Beim Electrize-Festival wird Toleranz eben großgeschrieben. Auch, was das Wetter angeht. Da bekommen die Besucher der riesigen Mainstage am Freitagabend die Durchsage, dass der Wetterdienst mitgeteilt hat, dass es nicht mehr regnen werde. Und dann fängt es 20 Minuten später doch an zu regnen. Aber das Publikum lässt sich nicht die Stimmung vermiesen und feiert jeden Künstler ab. Und die Organisatoren können sich in diesem Moment auf die Schultern klopfen, dass sie auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern Bodenschutz aus Holz verlegt haben, um möglichen Regenschauern zu trotzen. Und dafür mit sonnig-warmem Festival-Wetter am Samstag belohnt werden. „Respekt an die Organisatoren“, ruft Rapper MC Fitti bei seinem Auftritt von der Bühne – das Publikum stimmt mit Applaus zu.

500 Mitarbeiter

„Ein Festival in der Größenordnung ist eine ganz komplexe Angelegenheit. Da müssen sehr viele kleine Rädchen ineinandergreifen“, sagt Organisator Mercks über das Electrize, bei dem rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Wochenende im Einsatz waren. Weil es im vergangenen Jahr einige Staus gegeben hatte, wurde am Freitag noch kurzfristig in Absprache mit der Polizei die Verkehrsführung geändert. Erfolgreich, betont Mercks, der für 2020 eine andere Baustelle schließen möchte: Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt auch die Organisatoren des Electrize-Festivals. „Wir wollen weg von Einweg- und hin zu Mehrwegbechern. Auch für die vielen stehen gelassenen Zelte auf den Campingplätzen, die dann als Müll weggeworfen werden müssen, suchen wir noch eine Lösung.“

Denn zwei Dinge sind klar: Auch im kommenden Jahr wird es in Erkelenz wieder ein großes Electro-Festival geben. Und es soll, geht es nach dem Willen der Organisatoren, noch mal besser werden. Eben höher, schneller, weiter.

**HS-
WOCHE****DN-
WOCHE****JÜLICHER
WOCHE**

VERÖFFENTLICHT 17. JULI 2019 ULRICH C. KRONENBERG

Hätzblatt spielt bei Electrisize



Erkelenz (uck) - Das dürfte der regionale Musik-Hammer des Jahres sein: „Hätzblatt“ aus Erkelenz, bekannt von Karnevalssitzungen und für ihre kölschen Lieder, spielt bei „Electrisize“, dem Open-Air-Festival für elektronische Musik! Electrisize (dieser Ausgabe der HS-WOCHE liegt ein Electrisize-Flyer mit weiteren Infos zum Festival bei) ist das wohl

bedeutendste und größte Musikfestival der Region im Bereich der elektronischen Tanzmusik. Rund 25.000 Besucher werden in diesem Jahr auf dem Festivalgelände auf Haus Hohenbusch erwartet. Es sind die bekanntesten Köpfe aus der Szene, die beim 2-Tage-Festival auf den sieben Bühnen auftreten werden. Und Hätzblatt ist mit dabei! „Wir freuen uns unglaublich

auf den Auftritt“, sagt Hätzblatt-Kopf Christopher Viehausen. Er selbst sei von der Anfrage der Veranstalter völlig überrascht worden. Spielen wird Hätzblatt beim Festival am Freitagabend. „Wir werden 30 bis 45 Minuten auf der Bühne stehen und spielen unsere bekanntesten Lieder sowie die Mit-sing-Songs aus dem Kölner Karneval“, sagt Christopher

Viehausen zum Programm. Passt Hätzblatt denn auf ein Festival mit doch überwiegend jungem Publikum? Christopher Viehausen: „In letzter Zeit haben wir ver-

stärkt bemerkt, dass unsere Musik auch bei jungen Leuten ankommt. Lieder in kölscher Mundart finden immer mehr Freunde.“ Hinzu komme, dass auch der Hätzblatt-Hit

„All dat es Heimat“ junge wie ältere anspreche. Hätzblatt wird Freitagabend auf der sogenannten „Turbo“-Bühne spielen. Inntenteil.

Kölsche Hits bei Electrisize

Fortsetzung von Seite 1

Hätzblatt wird Freitagabend auf der sogenannten „Turbo“-Bühne auf Haus Hohenbusch spielen, bestätigt Dominik Mercks vom Veranstalter Kulturgarten. Diese Bühne ist neu beim Festival. „Wir erweitern mit dieser Bühne unser musikalisches Spektrum. Hier soll alles gespielt werden, was uns Spaß macht. Die Turbo-Bühne ist unsere Partybühne, eine Bühne mit Musik ohne stilistische Grenzen. Hätzblatt, als in der Region sehr bekannte Gruppe, passt sehr gut auf unsere Partybühne.“

Auf der Turbo-Bühne gibt es Musik von 90s-Hits über Trashpop bis hin zum Karneval“, beschreibt Programmchef Michael Frentzen das Konzept. Generell werde Electrisize in diesem Jahr auch dem Karneval eine Bühne bieten. Mercks: „In der Camping-Area gibt es zum Bei-

spiel eine Karnevalsparade. Da ist am Freitag auch die Garde der Erkelenzer Karnevalsgesellschaft EKG beteiligt und die Gruppe Kempes Feinest wird spielen. Sie war bereits Vorgruppe von Kasalla und den Bläck Fööss.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Festivals wird Electrisize noch bunter, abwechslungsreicher und größer. „Dass wir einen neuen Besucherrekord haben werden, steht jetzt schon fest“, freut sich Organisator Raphael Meyersieck mit dem gesamten Electrisize-Team. Einzelne Ticketkategorien sind schon vergriffen, auch insgesamt steuert Electrisize auf das dritte ausverkaufte Jahr in Folge zu. Insgesamt rechnen die Veranstalter am zweiten Augustwochenende mit 25.000 Besuchern.

Sieben Bühnen warten auf die Besucher – so viele wie noch nie, von der imposanten Electrisize Mainstage mit über 40

Meter Breite bis zur „Secret Arcade“, einer neuen Bühne, die in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Heinsberg DJs mit und ohne Behinderung zusammenbringt.

Insgesamt holen die Electrisize-Macher 120 Künstler nach Erkelenz. Zu den bekanntesten gehören Kult-Rapper Finch Asozial, der mit seinem Debut-Album vor wenigen Wochen auf Platz 2 der deutschen Charts stürmte, die Ohrwurmproduzenten von „Gestört aber GeiL“ und das norwegische Duo Da Tweekaz. Auch Publikumsliedlinge wie Radiomoderatorin Lari Luke aka Larissa Rieß, das Techno-Duo Format:B oder die Stamm-DJs Rob van O und Timbo gratulieren mit Geburtstags-Sets.

Die verbliebenen Tickets für das Electrisize Festival sind ab 59 Euro (Tagesticket) bzw. 79 Euro (Wochenendticket) unter www.electrisize.de erhältlich

Von Techno bis zum Swingklassiker

Breitgefächertes Angebot an verschiedenen Orten bei der Musiknacht in Erkelenz. Immenser Andrang beim Mitsingkonzert.

VON HELMUT WICHLATZ

ERKELENZ Die fünfte Musiknacht lockte wieder Musikfreunde und Flaneure in die Innenstadt. Ab dem frühen Abend gab es ein attraktives und breitgefächertes Angebot von Konzerten, die sich auch teilweise überschneiden.

Das war von den Veranstaltern durchaus so gewollt und lud auch mal zum Schnuppern ein, wenn man eigentlich gerade auf dem Weg zu einem anderen Konzert war. Die musikalische Vielfalt hatte sich um einen Programmpunkt erweitert, der vor allem beim jungen Publikum ankam. In der Burg legte erstmals DJ Larry auf. Die junge Frau stammt aus Erkelenz und ließ ab 20 Uhr die Turntables brummen, in ungewohnter Umgebung vor dem Kamin und zu ebenso ungewohnter Zeit kam eine Schar von Technofans auf ihre Kosten. Organisator Fred Feiter sprach von einer gelungenen Premiere. „Wir wollten bewusst das Musikangebot erweitern, um auch die jungen Menschen anzusprechen“, erklärte er.

West Big-Band

Lässig und beschwingt ging es in der Stadthalle zu, als die West Big-Band gemeinsam mit dem Erkelenz-

zer Musiklehrer Thorsten Odenthal aufspielte. Mit viel Gefühl, Stimme und Entertainer-Qualitäten bot er Jazz- und Swingklassiker.

Eine weitere musikalische Zusammenarbeit beendete später in der Kassenhalle der Kreissparkasse die diesjährige Musiknacht, als die Beets'n'Berries gemeinsam mit dem Chor des Cusanus-Gymnasiums neue und alte Popsongs performten.

Ungewöhnliche Plätze

Bis dahin gab es aber noch an verschiedenen Ecken der Stadt was auf die Ohren. Denn es gehört auch zum Konzept, dass die Zuhörer an ungewöhnliche Plätze geführt werden.

In der Krankenhauskapelle spielte Damian Przewozniak auf der Gitarre auf, in der evangelischen Kirche trat unter dem Motto „Jugend musiziert“ der Nachwuchs der Kreismusikschule auf.

Mit Jazz 4/4 waren in der Volksbank am Konrad-Adenauer-Platz alte Bekannte zu Gast, die den Auftritt in der Kundenhalle ebenso genossen wie die Zuschauer.

Im Alten Rathaus rockten Gnadelos mit Rockklassikern aus den 60ern und 70ern, während Hätzblatt zum begehrten Mitsingkonzert in die Leonhardskapelle ein-



Auch sie waren in der Musiknacht zu hören: die Band beets'n'berries mit dem Chor des Cusanus-Gymnasiums (Bild oben) in der Kreissparkasse, die Band Hätzblatt beim Auftritt in der Leonhardskapelle (l.) und DJ Larry in der Burg.

geladen hatten. Dort wurde es eng, sodass einige Besucher unverrichteter Dinge wieder weggeschickt wur-

den. Das stieß nicht unbedingt auf viel Gegenliebe. Platz genug hatten die Deutschro-

cker von Leergut, die in der Stadthalle mit eigenen Stücken aufspielten. Zum Finale in der Sparkasse kamen

dann noch einmal einige Hundert Besucher der Musiknacht zusammen.

FOTOS: HELMUT WICHLATZ

Musiknacht in Erkelenz : Kleines musikalisches Jubiläum

25. Mai 2019 R



Premiere bei der fünften Erkelenser Musiknacht: DJ Larry legt von 20 bis 22 Uhr auf der Burg auf. Bekannt ist die Erkelenser Publikum unter anderem durch ihren Auftritt beim „Electricize Festival 2018“ an Haus Hohenbusch. RP-Foto: Klapproth (Arcl Foto: Ruth Klapproth)

Erkelenz. Die Erkelenser Musiknacht ist noch jung, hat aber schon etwas zu feiern – nämlich ein kleines Jubiläum: Am 7. Juni findet bereits die fünfte Auflage statt. Es ist das „Baby“ von Fred Feiter, der wieder Highlights ankündigt. Von Anke Backhaus

Wenn Hans-Heiner Gotzen, der Geschäftsführer der Erkelenser Kultur GmbH, von einer in Erkelenz schon liebevoll gewonnenen Veranstaltung spricht und diese als Highlight bezeichnet, dann ist es sehr wahrscheinlich er damit die Musiknacht meint. Gerade mal vier Jahre ist es her, dass Fred Feiter mit der ersten Auflage Erkelenser begeisterte. Jetzt steht am Freitag, 7. Juni, also schon ein kleines Jubiläum an. Dann findet zu fünften Mal die Musiknacht an verschiedenen Orten in der Innenstadt statt. Von 19 bis 23 Uhr ist musik-Hochgenuss verschiedener Genres garantiert.

Die Idee stammt von Fred Feiter. „Musik an ungewöhnlichen Orten live erleben“, das war Feiters Vorsteher 2015 erstmals umsetzte und sogleich viel Zustimmung erhielt. Der Initiator entwickelt das Konzept w indem diesmal erstmals die Krankenhauskapelle als Veranstaltungsort hinzukommt. „Das Schöne ist, das Konzert mit Damian Przewozniak, der ein großartiger Gitarrist ist, auch in die Patientenzimmer übertrag so dass möglichst viele Menschen daran teilhaben können“, sagt Feiter. Neu ist auch, dass die Zielgruppe vergrößert wird, spielt doch mit DJ Larry (20 bis 22 Uhr, Burg) jemand auf, der vor allem das jüngere Publikum ansprechen soll. Wie Christoph Stolzenberger, der Kulturmanager der Stadt Erkelenz, erklärte, habe man beim Electricize-Festival an Haus Hohenbusch kennengelernt und so gute Kontakte geknüpft, so dass die Musiknacht also auch junge Menschen begeistern soll.

INFO

Das Programm der 5. Musiknacht



Foto: Anke Backhaus

Am Freitag, 7. Juni, 19 bis 23 Uhr, finden diese Konzerte statt: 19 bis 20 Uhr, West Big Band feat. Thorsten Odenthal, Stadthalle; 19.15 bis 20.15 Uhr, Damian Przewozniak, Krankenhauskapelle; 19.30 bis 20.30 Uhr, Jugend musiziert, evangelische Kirche; 19.45 bis 20.45 Uhr, Hätzblatt, Leonhardskapelle; 20 bis 22 Uhr, DJ Larry, Burg; 20.15 bis 21.15 Uhr, Gnadelos, Altes Rathaus; 20.30 bis 21.30 Uhr, Jazz 4/4, Volksbank; 21 bis 22 Uhr, Leergut, Stadthalle; 22 bis 23 Uhr, Beets'n'Berries feat. Cusanus-Chor, Kreissparkasse.

Die Einlassbänder sind ab sofort bei Viehausen, Kölner Straße 16, Kreissparkasse, Dr. Eberle-Platz 1, Volksbank, Konrad-Adenauer-Platz 2, und in der Buchhandlung Wild, Aachener Straße 10, erhältlich. Der Eintritt kostet zehn Euro (Kinder bis zehn Jahre haben freien Eintritt).

Geblieben ist derweil der zusammenführende Charakter der Musiker. Direkt zum Start um 19 Uhr (bis 20 Uhr in der Stadthalle), präsentiert sich die West Big Band zusammen mit Thorsten Odenthal, den man unter anderem als engagierten Musiklehrer des Cusanus-Gymnasiums Erkelenz kennt und der die schuleigene Big Band mit Erfolg betreut. Zum Schluss erfüllen die „Beets'n'Berries“ einen Wunsch Fred Feiters, der ein Zusammenspiel mit dem Cusanus-Chor (22 Uhr, Kreissparkasse) auf seinem Wunschzettel stehen hatte.



„Hätzblatt“ freut sich auf die Erkelenser Musiknacht und vor allem darauf, dass das Publikum in der Leonhardskapelle mitsingt. Foto: Laser, Jürgen (l)

Heimat in der Musik: „All dat es Heimat!“

Zur letzten Sessiom präsentiert die Erkelenzer Gruppe Hätzblatt eine ganz besondere, musikalische Liebeserklärung: „All dat es Heimat“. Die 6 Vollblutmusiker bringen das aktuelle Thema „Heimat“ auf den Punkt. Heimat kann man nicht nur an einem Gebäude, einem Gebiet einer großen oder kleinen Stadt festmachen. Es sind in aller erster

Linie die Menschen, die Gebräuche und viele kleine Dinge, die Heimat ausmachen. Treffend beschrieben in der Textzeile: „Luur ens janz genau dohin, en all däm Kleine steck et drin!“. Sänger Reiner „Jenno“ Jennißen hatte die Idee zu diesem Titel: „Karneval ist z. B. ein Stück Heimat. Die Faszination daran beginnt in der Kindheit und hält bis

ins Alter. Für viele Rheinländer ist der Karneval ein fester Bestandteil. Der Rheinländer, der Karneval feiert, ist ein offener, gutherziger Mensch und hat et Hätz am rechte Fleck. Karneval grenzt nicht aus, sondern bezieht alle Menschen mit ein. >>Ob klein oder groß, ärm oder reich - im Fastelovend sin de Minsche alle jlich.<<“



All dat es Heimat

Musik: Christopher Viehausen, Reiner Jennißen, Udo Junker, Marco Winkler
Text: Reiner Jennißen, Udo Junker, Christopher Viehausen

Vers 1

Als kleine Pänz stundte mir
met große Auge do,
Dä Fastelovend wor de
schönste Zick em Johr,

Als Indianer un Pirate jing et
durch de Stadt
Dat kunnt off Stunde duure,
mer wood et nit satt,
Wenn vum Himmel dann Kamelle
flore un all die Minsche
sunge
Do dreh han mir för uns e
Stück vom Glöck gefunge

Chorus 1

All dat es Heimat, all dat mäht
et us
He ben ich jebore, he ben ich
ze Huss
Luur ens janz genau dohin, in
all däm Kleine steck et drin
All dat es Heimat, he will ich
sin

Em Fastelovend sin die Minsche
alle glich,
Ganz egal ov klein, ov groß,
ov ärm oder rich,
All ihr Jecke he im Saal dot
kräftig fiere!
Hat et Hätz am rächte Fleck,
dat kann man mer nit liere,
Dat gehürt bei uns dobei—
ald üvver dausend Johr,
Doröm stonn all die Pänz met
große Auge do

Chorus 2 (wie Chorus 1)

Bes du ens länger fott — un
föhls dich do su leer
Hüür einfach op di Hätz, die
Antwort es nit schwer
Luur ens janz genau dohin, in
all däm Kleine steck et drin
Denk aan dä kleine Jung —
wo wullt hä sin?

Chorus 3

All dat es Heimat, all dat mäht
et us
He ben ich jebore, he ben ich
ze hus
Luur ens janz genau döhin, en
all däm Kleine steck et drin
All dat es Heimat, he will ich
sin
All dat es Heimat, he will ich
sin
All dat es Heimat, luur ein-
fach hin!



Heimat ist für mich der Ort, an dem ich mit meiner Familie lebe und der Ort, wo ich aufgewachsen bin. Bestenfalls ist dieser identisch, kann aber auch verschieden sein. Heimat ist für mich aber auch ein Gefühl. Es ist das Gefühl, zu Hause zu sein, im Umfeld verwurzelt und sesshaft zu sein. Es ist ein Ort, an dem man sich wohl fühlt. Daher verbinde ich mit Heimat gleichzeitig auch Freundschaften, Kontakte zu Nachbarn und ein funktionierendes gesellschaftliches Leben, in das man sich einbringt.

Daher verbinde ich mit Heimat ganz eng das Vereinsleben. Hier kommen Menschen zusammen und pflegen die Gemeinschaft mit dem Nachgehen von musikalischen oder sportlichen Interessen oder der Pflege von Brauchtümern wie dem Karneval. Ganz besonders verbinde ich mit Heimat die vielen Schützenvereine, die sich der Heimatpflege verschrieben haben. Die Zahl der kreisweiten Schützenfeste sind hierfür ein deutlicher Beleg. Aber auch die vielen Heimat- und Bürgervereine sorgen für ein Gemeinschaftsgefühl und die schöne Gestaltung unserer Dörfer. So sorgt Gemeinschaftsgefühl gleichzeitig auch für Wohlgefühl. Das Vereinsleben verbindet die Menschen und schafft über die Grenzen der Vereine hinaus ein Wir-Gefühl, das identitätsstiftend ist. Es gibt auch Zugezogenen die Möglichkeit, leicht Kontakt zu finden, sich zu integrieren und sich somit auch heimisch zu fühlen. Es gibt aber auch Weggezogenen immer wieder die Möglichkeit zurückzukommen, zu den eigenen Wurzeln und Kontakte zu pflegen.

Heimat ist auch die Region, in der man wohnt. Neben der örtlichen Verbundenheit schweißt auch die regionale Nachbarschaft zusammen, sie ist oft ein gemeinsamer Nenner. Mich freut, dass der Bund diese Regionalität im ländlichen Raum nun besser fördert.

Was Heimatverlust bedeutet, erleben wir derzeit beim Braunkohleabbau. Ganze Dörfer sollen abgebaggert werden. Auch wenn mit einer Umsiedlung neue Heimat entstehen kann, so ist es jedoch nicht mehr so, wie es war. Hier gilt es, alles in die Waagschalen zu werfen und genauestens zu prüfen. Denn Heimat ist kostbar.

DIENSTAG, 5. MÄRZ 2019

ERKELENZER ZEITUNG

ERKELENZ WEGBERG
HÜCKELHOVEN WASSENBERG

RHEINISCHE POST



Die Erkelenzer Band „Hätzblatt“ sorgte mit tollem Wagen und Livemusik für beste Stimmung.

RP-FOTO: JÜRGEN LAASER

Sitzung in Venrath:

Karnevalistische Prominenz in der Wenk-Bütt



Kostümsitzung in Venrath war der Bütten- und Kölsche Typenredner „Dä Knubbelisch“, Ralf Knoblich, aus der Karnevalshochburg Köln angereist. Foto: Ruth Klapproth

Von Daniela Giess

Schon seit vielen Wochen restlos ausverkauft war der Abschluss des Sitzungskarnevals. Viele prominente Bütten-Asse, aber auch einheimische Talente, gaben sich im Saal Lanfermann-Oellers die Klinke in die Hand. Rund fünf Stunden dauerte der kurzweilige Sitzungsmarathon der rot-weißen Gesellschaft, deren Sitzungspräsident Jupp Gormanns besonders auf die jungen Tänzerinnen stolz war. „Wir haben in dieser Session insgesamt acht Tänze, davon drei Solo-Auftritte. Das ist so viel, dass wir gar nicht immer alle mitnehmen können, wenn wir unterwegs sind.“

„Ganz klassisch, viele Redebeiträge“ – so umschrieb Gormanns das abwechslungsreiche Programm. Mit den Marketenderinnen, Garden, Mariechen, Elferräten und Mitgliedern der Prinzengarde zogen Seine Tollität Andreas (Balven) und Ihre Lieblichkeit Angelina (Jansen) durch den festlich geschmückten Saal auf die Bühne. Wenk-Sitzungspräsident Gormanns verriet bei der großen Narrensause, dass man sich den Prinzen im Nachbardorf Beckrath „ausgeliehen“ habe.

Nachdem die sieben Wenk-Flöhe, trainiert von Ramona Recker, ihr tänzerisches Können unter Beweis gestellt hatten, begeisterte Paula Quadt. Die achtjährige Grundschülerin aus dem benachbarten Wanlo tritt als jüngstes Mariechen des Venroder Wenk an. Mit einer stattlichen Abordnung erschienen Frank und Andrea Maraite, die Narrenherrscher der Erkelenzer Karnevalsgesellschaft (EKG). Der Besuch der blau-weißen Delegation hat längst Tradition. Funkengarde, Solo-Mariechen Hannah Ryssen, Kammerzofe Karin Jensch (Schwester der EKG-Prinzessin)

und Köbes Sascha Jensch, der in Venrath aufgewachsen ist, wurden mit viel Applaus begrüßt. Aus der Karnevals-Hochburg Köln war Büttendredner Ralf Knoblich alias „Dä Knubbelisch“ angereist. Nicht ganz so weit hatten es die Erkelenzer Hätzblatt-Musiker, die seit vielen Jahren den Venrather Jecken ihre Aufwartung machen. „Unser Saal ist ihr Wohnzimmer“, verriet Jupp Gormanns schmunzelnd.

Zu vorgerückter Stunde traf „De Frau Kühne“ aus Aldekerk ein. Die Botschafterin der Herman-van-Veen-Stiftung, die sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Handicap einsetzt, schilderte den nicht immer ganz reibungslos verlaufenden Ehe-Alltag. „Erste Liebe“ heißt der Showtanz der Wenk-Sterne, „Et Rumpelstilzche“ Fritz Schopps aus Köln sorgte für viel Gelächter. „Gefährliches Halbwissen“ verbreiteten Willi & Ernst (Dirk Zimmer und Markus Kirschbaum aus Koblenz). Eine Überraschung fürs Prinzenpaar hatten sich Andreas Balvens Beckrather Freunde ausgedacht – sie begeisterten als grazile Tanzgarde. Das Bonner Druckluft-Orchester, Mariechen Mona Barth und Nina Moll sowie das Wenk-Ballett, das „Lass uns abtauchen“ vorschlug, kamen gut an.



Silber für „Hätzblatt“: Die Musiker der Mundartgruppe freuen sich über den zweiten Platz beim „Jeck Duell“ von WDR 4.

Foto: Archiv/Hätzblatt

Silber für „Hätzblatt“

Gruppe wird im Finale von „Jeck Duell 2019“ bei WDR 4 Zweiter

ERKELENZ. Riesenerfolg für die Mundartgruppe „Hätzblatt“. Ihre wunderschöne Ballade mit Gänsehautgarantie mit dem Titel „All dat es Heimat“ hat im Rennen um das „Beliebteste Karnevalslied der Session 2019“ im WDR 4 den zweiten Platz erreicht.

Der erste Platz im „Jeck Duell“ ging an Marita Köllner mit dem Song „Darling, Dich hät d'r Himmel jeschick!“ Das Endergebnis wurde jeweils aus einem Drittel durch eine Fachjury, TED Abstimmung und einem Online-Voting ermittelt.

Die sechs Musiker der Gruppe „Hätzblatt“, die unbestritten zu den Top-Karnevalsbands der Region gehört, freuen sich natürlich darüber, dass sie sich mit ihrem Lied in die Herzen der Hörer gespielt haben. „Unter 44 Liedern den zweiten Platz zu erreichen und alle namhaften Gruppen im rheinischen Karneval hinter sich zu lassen, spricht für unseren Titel. Das spüren wir auch in den Sälen, wenn das Publikum zu ‚All dat es Heimat‘ die Hände zum Herz formt und laut mitsingt“, freut sich Sänger Reiner Jennißen.

Sänger Reiner „Jenno“ Jennißen hatte die Idee zum Song, die Hätzblätter entwickelten dann gemeinsam die Ballade. Was dahinter steckt, erklären die Musiker folgendermaßen:

„Heimat kann man nicht nur an einem Gebiet, einer großen oder kleinen Stadt oder einem Gebäude festmachen. Es sind in allererster Linie die Menschen, die Gebräuche und viele kleine Dinge, die Heimat ausmachen. Treffend beschrieben in der Textzeile ‚Luur ens janz genau dohin, en all däm Kleine steck et drin!‘“

Jenno weiter: „Karneval ist zum Beispiel ein Stück Heimat. Die Faszination daran beginnt in der Kindheit und hält bis ins Alter. Für viele Rheinländer ist der Karneval ein fester Bestandteil. Der Rheinländer, der Karneval feiert, ist ein offener, gutherziger Mensch und hat et Hätz am rechte Fleck.“

Karneval grenze nicht aus, sondern beziehe alle Menschen mit ein. Der Musiker weiter: „Ob klein oder groß, ärm oder rich – im Faste-lovend sin de Minsche alle jlich.“ (red)

Freude über tolle Auftritte und Orden

Närrischer Empfang mit 27 Tollitäten, „Tulpenheini“ und Hätzblatt

KREIS HEINSBERG. Dicker Samt in allen Farben, verziert mit allerlei Gold, Brokat und glitzernden Steinen, dazu feine Krönchen, große Mützen und lange Fasanenfedern prägten das Bild beim fünften närrischen Empfang des Kreises Heinsberg. Unterstützung erhielt er dabei nicht nur vom Verband der Karnevalsvereine Aachener Grenzlandkreise (VKAG) und von der Kreissparkasse; richtig ins Zeug legten sich vor allem die Mitglieder der KG Kongo aus Wassenberg, die für den Kreis den Empfang im Forum der Betty-Reis-Gesamtschule ausrichtete. Der stellvertretende Präsident Thomas Windeln übernahm die Moderation, und seine närrischen Untertanen engagierten sich in der Bewirtung der Gäste, die aus dem gesamten Kreisgebiet mit insgesamt 27 Tollitäten gekommen waren. Der Begrüßung durch VKAG-Präsident Hans-Josef Büllles folgte eine Reimrede von Landrat Stephan Pusch und von Thomas Giessing, dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse. „Wieder ist ein Jahr vollbracht, hoffentlich ham wir



27 Tollitäten aus dem Kreis Heinsberg feierten beim fünften närrischen Empfang des Kreises Heinsberg im Forum der Betty-Reis-Gesamtschule Wassenberg mit ihren Untertanen.
Foto: Anna Petra Thomas

nicht nur Mist gemacht“, sprachen beide im Duett. Wassenbergs Bürgermeister Manfred Winkens zeigte sich „mächtig stolz“, dass die Wahl für den Ort des Empfangs auf Wassenberg gefallen war. „Wir wollen hier die Menschen glücklich machen“, verwies er auf Wassenberg als der Stadt des Glücks, die Mitte März erstmals eine Glücks-

woche mit vielen Attraktionen ausrichtet. Im Programm traten nach einer musikalischen Einstimmung durch Stefan Kryjom die Kongo-Mariechen Melissa Köppe und Kira Pfenning auf. Ihnen folgten die Wassenberger Junioren- und die Showtanzgruppe des TC Schwarzgrün Gerichhausen. Ohne Gage trat auch „D'r Tul-

penheini“ auf. Vor allem seine Übersetzungskünste sorgten für viel Gelächter, auch als er sich darum sorgte, was beim Klimawandel wohl aus der Pizzanamen „Vier Jahreszeiten“ werden soll. Höhepunkt des Programms war der Auftritt der Band Hätzblatt aus Erkelenz, die mit ihrem neuen Song „All dat es Heimat“ im Jeck Duell auf

WDR 4 für Furore sorgte. „Luur ens janz genau dohin, en all däm Kleine steck et drin“, sang Sänger Reiner Jennißen. Und weiter: „Ob klein oder groß, ärm oder rich – im Fastelovend sin de Minsche alle jlich!“ Schließlich freuten sich alle über den schon traditionellen Orden des Kreises, den in dieser Session die Wassenberger Burg ziert. (anna)

Karneval in Jüchen:

Elferrat Garzweiler tagt vor vollem Haus



Volles Haus und beste Stimmung: Etwa 400 Gäste feierten begeistert mit dem Elferrat das abwechslungsvolle Programm. Foto: Markus Rick

Garzweiler. Albert Schiffer ist Vorsitzender des Elferrats Garzweiler und war Samstag wiedermal mächtig stolz: Die traditionelle Karnevalssitzung in der Peter-Giesen-Halle war mit etwa 400 Besuchern ausverkauft.

Von Rudolf Barnholt

So war es auch in dicken Lettern am Eingang zu lesen. Und den Gästen wurde einiges geboten. Schon der Auftakt war beeindruckend: Das Jan-van-Werth-Reiterkorps aus Köln war mit rund 150 Mitgliedern angereist – alleine ihr Einmarsch dauerte mehrere Minuten. Musik und Tanz waren die eindeutigen Favoriten der begeistertsten Gäste, die sich ebenfalls reich kostümiert hatten. Die beiden Büttendredner hatten es dagegen mehr oder weniger schwer.

Erster Höhepunkt war der Auftritt des Kölner Reiterkorps. Helga und Wolfgang Arnold wurden als Jan und Griet 2019 präsentiert, mindestens ebenso beeindruckend: Die Leistungen des Tanzpaares Britta Schwadorf und Florian Dick. Anschließend standen Katharina Lux und Mick Müllenberg im Mittelpunkt: Die Proklamation des Kinderprinzenpaares erfolgte kurz und schmerzlos, die „Dance Kids“ unter der Leitung von Julia Schiffer und Sabrina Bossens gaben fulminante Kostproben ihres Könnens. Anschließend folgte ein Spannungsdelle, denn Büttendredner Ralf Kuhn in seiner Rolle als „Ne Usjeflippte“ sollte es nicht gelingen, das Publikum für sich und seinen Beitrag zu begeistern. „Fährst du in Urlaub?“, fragte er einen Mann mit Glatze. Wie er darauf kam: „Du hast die Haare schon eingepackt.“ Es war laut in der Halle und Ralf Kuhn lieferte eine ungewöhnliche Zugabe – ungewöhnlich nicht nur, weil niemand lautstark danach verlangt hatte: Er riet dem Publikum bittersüß, beim nächsten Büttendredner aufmerksamer zu sein.

Volker Weininger war als „Der Sitzungspräsident“ ein ganz anderes Kaliber – einer, der so tat, als wäre er sternhagelvoll und dem es größtenteils gelang, die Aufmerksamkeit der Besucher auf seinen Vortrag zu

lenken – einen Vortrag, der äußerst amüsan war. Wer genau hinhörte erfuhr unter anderem, wie ein Veganer-Roulette funktioniert: „In einer Schüssel mit Soja-Frikadellen befindet sich eine ‚echte Frikadelle‘.“ „Der Sitzungspräsident“ hatte auch seine eigene Definition vom Köln-Marathon: „15 Brauhäuser in 12 Stunden.“ Und er kennt Damenkegelclubs, deren Mitglieder so durstig sind, „dass die Hühner von Verpoorten eine Urlaubssperre bekommen, wenn die auf Kegeltour sind“.

Zur überaus ausgelassenen Stimmung trugen auch die „Magic Dancers“ aus Remagen bei: Viele Besucher standen vor Begeisterung auf den Stühlen, als die Tänzerinnen und Tänzer vor der Kulisse „Köln bei Nacht“ atemberaubende Hebe- und Wurffiguren zeigten. Ebenso freute sich die Große Rheydter Prinzengarde über einen vielumjubelten Auftritt und die Formation „Hätzblatt“ bewies mit ihrem tollen Stimmungslieder-Medley, warum es gerade bei den Jungs aus dem Raum Heinsberg/Erkelenz so gut läuft. Zum gut vierstündigen Programm gehörten auch die „Stroßeräuber und die bekannte Kölner Formation „de Boore“ mit Stimmungshits, die selbst Karnevalsmuffel kennen. „Elferrats-Eigengewächse“ zeigten den „Wiever Dance“, und es war schon deutlich nach Mitternacht, als das offizielle Programm seinem Ende entgegen ging.

„Sing mött“ im Erkelenzer Gloria-Filmpalast:

350 Kehlen singen Erkelenzer Hymne



Timo Tiggeler, Frontmann der Kölschen Adler, und Rejoising (rechts) mit Markus Forg singen und schunkeln auf der Bühne. Foto: Ruth Klapproth

ERKELENZ Erkelenz singt sich in den Karneval: Restlos ausverkauft war das Mitsingkonzert im Gloria-Filmpalast. Erkelenzer hatten zum zweiten Mal „Sing Mött“ organisiert – die Veranstaltung war erneut ein glänzender Erfolg.

Von Thomas Mauer

Zum zweiten Mal nach 2018 erlebte das Mitsingkonzert „Sing Mött“ im Gloria-Filmpalast eine sehr unterhaltsame Aufführung. Das Fazit des Abends zog Reiner Jennißen, Sänger der Gruppe „Hätzblatt“, bei der Ankündigung des letzten Stücks: Eine „Superjeilezick“ erlebten die Besucher im restlos ausverkauften Kinosaal.

Eine Schlange Wartender vor dem Einlass hatte keine Chance mehr. Denn drinnen tobten die Besucher unter einer souveränen musikalischen Führung vom Hofsänger der Erkelenzer Karnevalsgesellschaft (EKG), Markus Forg. Der moderierte mit lockeren Sprüchen die Songs an, vor allem aber sang er selbst und zog dabei alle mit. Die ersten Takte von „Dreih mol Maak Mött“ waren noch nicht vorbei, da standen die 350 Gäste geschlossen, und aus 350 Kehlen erklang die Erkelenzer Karnevalshymne.

Info

„Hätzblatt“ – Freude am Morgen nach „Sing mött“

Das Buch „Sing mött“ ist erhältlich in den Buchhandlungen Wild (Aachener Straße) und bei Viehausen (Kölner Straße).

Kino-Chef Elmar Schulte hat für das nächste Jahr seinen Kino-Saal zugesagt, damit es auch 2020 wieder einen Mitsingabend geben kann.

Finale für „Hätzblatt“ heißt es für die Erkelenzer Band, wie sie am Morgen nach „Sing mött“ erfuhr. Mit ihrem Song „All dat es Heimat“ hat sie das Finale des WDR4 „Jeck Duells“ erreicht und Chancen, Karnevalslied der Session zu werden. Am Montag, 25. Februar, werden in der Finalesendung (19 bis 21 Uhr) alle 16 Titel noch einmal vorgestellt. Das Online-Voting (ein Teil der Bewertung) läuft bereits und endet Montag um 20.30 Uhr (wdr.4.de).

Das blieb den ganzen Abend so. Gesessen haben allenfalls die etwas älteren Semester oder der Rest für eine kurze Erholungspause. Die Liedtexte liefen gut lesbar entsprechend zur Musik über die Leinwand, die Melodien waren allseits bekannt, und von der Bühne heizten die Künstler ordentlich ein. Das Trio Dominik Mercks, Udo Junker und Stephan Jopen als Hausband, Timo Tiggeler, der Chor Rejoice, Heinz Gerichhausen, Et Zweijestirn (Ronald Jansen und Carsten Forg) und vor allem „Hätzblatt“ hielten das Publikum ständig in Atem.

Zu dieser Veranstaltung wurde das neue Buch der Erkelenzer Karnevalslieder vorgestellt. Heimatforscher und EKG-Mitglied Theo Görtz hatte, wie berichtet, die Texte gesammelt, immerhin fast 40 Lieder sind für den Erkelenzer Karneval im Laufe der Jahre komponiert worden. Daraus entstand eine Publikation, die am Abend bereits reißenden Absatz fand.

Die Autoren und auch die Künstler des Abends hatten alle auf Honorare und Gagen verzichtet, der Erlös fließt zur Hälfte in wohltätige Zwecke.

„Man muss den Menschen etwas zurückgeben“, erklärte der Hausherr Elmar Schulte, der sein Kino zur Verfügung gestellt hatte. Für ihn war die Atmosphäre Belohnung genug, zur Ehrung am Ende verkrümelte er sich lieber.

„Wir leben hier in dieser Stadt, deshalb müssen wir uns auch für sie einsetzen“, sagte Christopher Viehausen von „Hätzblatt“. Er hat eigene Erinnerungen, denn der Großvater ergatterte nach Kriegsende ein Klavier, spielte damit auf der Straße und alle sangen mit. Ein Vorläufer der Mitsingbewegung im Ort war entstanden.

Dank der professionellen Unterstützung der Erkelenzer Agentur KulturGarten konnten an diesem Abend alle ihrer Sangeslust fröhnen. Und unter den Augen und Ohren des EKG-Prinzenpaars Frank I. und Andrea I. wurde die heiße Phase des närrischen Treibens eingeläutet.

Sing Mött:

Erstes Liederbuch über Erkelenz



2018 feierte „Sing mal Lieder“ in Erkelenz seine fulminante Premiere. Dabei entstand die Idee, ein Erkelenzer Liederbuch herauszugeben. Foto: Laaser, Jürgen (jl)

Erkelenz „Sing Mött“ heißt das ab Freitag erhältliche Buch, das Erkelenzer Liedgut und heimatgeschichtliche Hintergründe enthält.

Von Kurt Lehmkuhl

Die Mühe, die sich die Akteure gegeben haben, hat sich gelohnt. Die Broschüre mit dem Titel „Sing Mött“, in der sie in einem Gemeinschaftsprojekt „Erkelenzer Liedgut aus dem Karneval und der schönen Stadt“, so der Untertitel, zusammengetragen haben, ist zu einem wertvollen, interessanten und informativen Beitrag zur Heimatgeschichte geworden. Demnächst startet der Verkauf.

Der Leser erfährt nicht nur viel über bekannte Lieder, sondern auch über die Interpreten und die Hintergründe, die wesentlich zum Verständnis des Erkelenzer Heimatgefühls und Selbstverständnisses beitragen. „Dreih mol Maak Mött“ oder „Das Alte Rathaus“ kennt wohl jeder, der im Erkelenzer Karneval zu Hause ist, Karl-Theo Kallentin und Heinz Forg sind immer und überall in aller Munde, aber bei Hermann Beeck alias Dr. Fopp oder Josef Dahmen wird das Wissen schon weniger. Diese Wissenslücken werden geschlossen, Unterhaltsames über die bekannten Karnevalsgrößen sind in dem Buch zusammengetragen. Die Kulturgarten GmbH mit Dominik Mercks und Raphael Meyersieck, die Volksbank Mönchengladbach, Markus Forg und Theo Görtz sind maßgeblich am Zustandekommen beteiligt wie auch Christopher Viehausen.

Auslöser für dieses Werk war die überwältigende Premiere des Mitsingkonzerts „Sing Mött“ im vergangenen Jahr, als nicht nur die Besucher im Gloria-Filmpalast begeistert waren, sondern auch die Interpreten auf der Bühne Gefühle erlebten, „die einfach unbeschreiblich sind“, wie Forg bei der Vorstellung der Broschüre meinte.

Theo Görtz, Karnevalist und langjähriger Geschäftsführer des Heimatvereins der Erkelenzer Lande, nahm das Konzert zum Anlass, alle Lieder zu sammeln, die sich mit Erkelenz und dem Erkelenzer Karneval beschäftigen. Diese Sammlung zeigte er Forg, der wiederum die Idee hatte, daraus ein Buch zu machen. Damit stieß er bei Veit Luxem von der Volksbank auf offene Ohren, Meyersieck und Mercks als Veranstalter von „Sing Mött“ waren sofort Feuer und Flamme, und nachdem auch die Band „Hätzblatt“ als gegenwärtig bekannteste Gruppe mit ihren Erfolgsliedern gewonnen wurde, stand schnell fest: „Daraus machen wir ein Buch.“

Vor dem Buch stand die Qual der Wahl. „40 Lieder hatten wir zur Auswahl. Wir mussten uns aber auf 20 Werke beschränken“, erklärte Meyersieck. Selbstverständlich gab es Stücke und Personen, an denen die Planer und Gestalter nicht vorbeikamen. Und so entschlossen sie sich zu einer Art von Zeitreise, die mit dem aktuellen Hit „All dat es Heimat“ von „Hätzblatt“ endet.

Ein Musikstück, das eine Sonderstellung in diesem Liederbuch einnimmt, lag den Machern besonders am Herzen: der Erka-Marsch von Josef Dahmen, den der Lehrer und Komponist 1966 zur 1000-Jahr-Feier der Stadt geschrieben hatte und der in Vergessenheit geraten ist. Der Marsch hat als einziges Stück keinen Text. Als Klaviersatz wurde er von Maria Odenthal für das Buch aufbereitet, und so ganz nebenbei erfährt der Leser, dass Dahmen sozusagen der Begründer von „Sing Mött“ nach dem Zweiten Weltkrieg war. Er schob, wie Viehausen zu berichten wusste, kurzerhand bei guten Wetter das Klavier auf die Straße und forderte die Passanten auf, mit ihm zu singen.

LEUTE DER WOCHE

27 Tollitäten schunkelten mit Stephan Pusch

Einer der Höhepunkte des Saalkarnevals im Kreis Heinsberg ist seit einigen Jahren

der Tollitätenempfang, den der Kreis Heinsberg gemeinsam mit der Kreissparkasse

Heinsberg und mit Unterstützung des Verbands der Karnevalsvereine Aachener Grenzlandkreise für die jecken Regenten des Kreises Heinsberg, Ihr Gefolge und deren Karnevalsvereine durchführt. In diesem Jahr fand das närrische Treffen in Wassenberg statt.

Insgesamt 27 Tollitäten aus dem kompletten Kreisgebiet waren der Einladung gern gefolgt und schunkelten, was das Zeug hielt. Dem Grußwort von VKAG-Präsident **Hans-Josef Bülls**, folgte ein Reimduett von Landrat **Stephan Pusch** und **Thomas Giessing** (Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Heinsberg). Ersterer sportlich im 80er-Trainingsanzug samt passender Frisur, letzterer als schillernder Clown (Foto unten). Gern bedankten beide sich unter anderem bei Wassenbergs Bürgermeister **Manfred Winkens**, der die Räumlichkeiten zu Verfügung stellte. Die Gäste erwartete dann ein Programm der Extra-Klasse, bestehend aus Tanzdarbietungen und viel Musik. Als Höhepunkt standen am Ende übrigens nicht nur Hätzblatt auf der Bühne: Auch Stephan Pusch griff zusammen mit den Musikern zum Mikrophon (Foto oben).



Kreisempfang

27 Tollitäten erweisen dem Landrat die Ehre



Insgesamt 27 Tollitäten aus dem Kreis Heinsberg waren in dieser Session der Einladung zum fünften närrischen Empfang des Kreises Heinsberg ins Forum der Betty-Reis-Gesamtschule nach Wassenberg gefolgt. Foto: Anna Petra Thomas

Von Anna Petra Thomas

Kreis Heinsberg Dicker Samt in allen Farben, verziert mit allerlei Gold, Brokat und glitzernden Steinen, dazu freine Krönchen sowie große Mützen und lange Fasanenfedern prägten das Bild beim fünften närrischen Empfang des Kreises Heinsberg. Unterstützung erhielt er dabei in diesem Jahr nicht nur vom Verband der Karnevalsvereine Aachener Grenzlandkreise (VKAG) und von der Kreissparkasse.

Richtig ins Zeug legten sich vor allem die Mitglieder der KG Kongo aus Wassenberg, die für den Kreis den Empfang im Forum der Betty-Reis-Gesamtschule ausrichtete.

Der stellvertretende Präsident Thomas Windeln übernahm die Moderation und seine närrischen Untertanen engagierten sich in der Bewirtung der Gäste, die aus dem gesamten Kreisgebiet mit insgesamt 27 Tollitäten ins Forum gekommen waren.

Der Begrüßung durch VKAG-Präsident Hans-Josef Büllles folgte eine Reimrede von Landrat Stephan Pusch und von Thomas Giessing, dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse. „Wieder ist ein Jahr vollbracht, hoffentlich ham wir nicht nur Mist gemacht“, sprachen beide im Duett. „Lange, lange hat es doch gedauert, der Jeck schon lange in uns lauert. Jetzt endlich darf er wieder springen, tanzen, lachen und auch singen“, freuten sich Giessing als bunter Clown und der Landrat im feschen Ballonseide-Trainingsanzug mit seiner Vokuhila-Frisur.

Pusch bedankte sich auch bei Bürgermeister Manfred Winkens als Gastgeber und nahm auch ihn kräftig aufs Korn: „Der Bürgermeister lacht, der Wortwitz hat Stil, der Ex-Englischlehrer ist schließlich anglophil. Was man manchmal noch hört, wenn er einen zu viel zischt, weil er dann nur noch sehr flüssig Englisch spricht.“ Der Landrat versprach ein Programm der Extraklasse, „und das nicht nur dank der Kreissparkasse. Denn heute geht hier alles ohne Gage und Geld, Bezahlung ist heute, dass es Euch gefällt“, betonte er. „Wir hoffen, dass sich

heute die Balken biegen, beim bunten Kreis-Heinsberg-Fastelovendsvergnügen“, schloss er und versprach, dass den närrischen Empfang des Kreises auch künftig geben wird, „denn auch in den nächsten Jahren, wollen wir vom Kreis es wieder wagen, alle wieder einzuladen.“

Winkens zeigte sich „mächtig stolz“, dass die Wahl für den Ort des Empfangs dieses Mal auf Wassenberg gefallen war. „Das ist für Wassenberg ein typischer Tag“, wies er nach draußen in den strahlenden Sonnenschein. „Hier wird jeden Tag getanzt und gefeiert“, schmunzelte er in die Menge. „Wir wollen hier die Menschen glücklich machen“, verwies er auf Wassenberg als der Stadt des Glücks.

Im Programm traten nach einer musikalischen Einstimmung durch Stefan Kryjom als erstes die beiden Kongo Mariechen Melissa Köppe und Kira Pfenning auf. Ihnen folgen sollte im Lauf des Empfangs noch die Wassenberger Juniorengarde, deren Tanz dem Publikum ebenfalls sehr gut gefiel, und die Showtanzgruppe des TC Schwarz-Grün Gerichhausen. Diese jungen Damen entführten die Gäste nach Paris.

Ohne Gage trat auch Roland Paquot aus Eynatten in Belgien als „D´r Tulpenheini“ auf und feuerte eine wunderbare Witz-Kanonade ins Publikum. Vor allem seine Übersetzungskünste sorgten für viel Gelächter und gute Stimmung, auch als er sich darum sorgte, was beim Klimawandel wohl aus der Pizze namens „Vier Jahreszeiten“ werden soll.

Höhepunkt war der Auftritt der Band Hätzblatt aus Erkelenz, die sich mit ihrem neuen Song „All dat es Heimat“ den ersten Platz in der Vorrunde im Jeck Duell auf WDR 4 gesichert hat und jetzt im Halbfinale steht. „Luur ens janz genau dohin, en all däm Kleine steck et drin!“, sang Sänger Reiner Jennißen auch im Forum. Und weiter: „Ob klein oder jroß, ärm oder rich - im Fastelovend sin de Minsche alle jlich!“. Erst auf der Bühne, wurde er später auch singend mitten im närrischen Volk gefeiert. Stimmungsvoller Abschluss war ein Stelldichein auf der Bühne, wo sich alle über den schon traditionellen Orden des Kreises freuten, den in dieser Session ein Foto der Wassenberger Burg zierte.

Mösche-Männkes: Spatzengezwitscher in Rot-Weiß



Die Musiker der Erkelenzer Band Hätzblatt um ihren Sänger Reiner Jennißen sorgte mit rheinischen Stimmungshits für große Begeisterung im Saal des Seidenweberhauses. → Foto: Dirk Jochmann.

Krefeld. Die Mösche-Männkes begeistern mit ihrer Galasitzung das bunt kostümierte Publikum im Seidenweberhaus.

Im Seidenweberhaus brachte die Große Karnevalsgesellschaft Mösche-Männkes jecke Musik und Redekunst nach Krefeld. Die Rabaue, De Buure, Manni der Rocker, **Hätzblatt**, Fred van Halen, Achnes Kasulke und die Mennekrather – sie alle waren bei der Prunksitzung der Mösche-Männkes mit dabei. **Vor allem mit der Musikgruppe Hätzblatt kamen wahre Ohrwürmer ins Programm – jeder kennt sie, jeder liebt sie.** Unter tosendem Applaus hüpfte und tanzte der Leadsänger Reiner Jennißen **auf und vor der Bühne. Überall gingen Hände in die Luft, kaum einer konnte still sitzen bleiben.** Auch das Tanzcorps der Großen Karnevalsgesellschaft Krefeld 1878 brachte mit seiner Einlage viel Schwung und gute Laune in das fantasievoll kostümierte jecke Publikum.

Uniformen und Regimenter haben keinen Platz

Nach dem traditionellen Spatzengezwitscher „Mösche piep-piep“ wurde das Publikum mit einem Countdown und einem darauffolgenden Lichtspektakel mit dem Musikstück „He’s a Pirate“ in den Abend eingeführt. Die bunten Lichter und der dröhnende Bass ließen sofort Feierstimmung entstehen, während die Aufregung die Gesichter der kostümierten Gäste erstrahlen ließ.

Als dann die Mösche-Männkes mit ihren Frauen einmarschierten, hallte es im Saal vor Helau-Rufen. Von Beginn an war die Stimmung im Elferrat und ihren jecken Besuchern von Begeisterung geladen. Der Sitzungspräsident Andreas Jörissen strahlte an dem Abend selbst wohl am meisten: „Es ist richtig was los – von allen Seiten kriege ich es zu spüren.“

Keine Uniformen und keine Regimenter – bei der GKG Mösche-Männkes hat das militärische Leben keinen Platz. Mit einer ganz eigenen Lebensart sind ihnen besonders Freundschaft und Zuneigung untereinander sehr wichtig. Das ist auch bei ihren Punksitzungen erlebbar. Ihre Farben Rot und Weiß sind überall zu sehen: Ob bei der Tischdekoration, dem Blumenschmuck oder sogar den kleinen Fähnchen, mit denen das Publikum seine Gastgeber begrüßt.

Schnell hält der Prinz eine Gitarre in der Hand

Und wer lässt es sich auch nicht nehmen, auf der Prunksitzung im Seidenweberhaus mitzufeiern? Das Prinzenpaar 2019! Prinz Andreas II. und Claudia II. vom „Freundeskreis Die Läbersäcke“ verkündeten das Motto der Session: „Mit ’ner Pappnas’ im Jesicht“. Und so ist unter den Mösche-Männkes die eine oder andere rote oder grüne Clownsnase im Gesicht der Feiernenden zu sehen.

Seit 40 Jahren ist der Prinz ein Teil des Karnevals. Schnell hält er selbst eine Gitarre in der Hand und zeigt seine ausgelassene Stimmung mit witzgewandter Dichtkunst: „Schon immer gehörten die Mösche einfach dazu. Sie sind ein Garant für Stil, aber nicht steif, sondern auch gerne ausgelassen. Ich bin sehr gerne hier.“ Auch seine Prinzessin ist gerne dabei: „Die Mösche-Sitzung ist einfach Kult.“ Bis tief in die Nacht wurde im Saal gemeinsam geschunkelt, gelacht und gefeiert.

Manni rockt den Sitzungssaal bei den Mösche Männekes

Krefeld Bombige Stimmung, launige Büttendredner und ein Publikum, das bestens mitging: Die Sitzung der Großen Karnevalsgesellschaft war ein voller Erfolg.



Diese hübschen Käfer amüsierten bei den Mösche. -> RP-Foto: T. Lammerz. Foto: Lammertz, Thomas (lamm)

Von Sonja Stemes

(sts) Der Elferrat zog direkt mit dem Krefelder Prinzenpaar Andreas II. und Claudia II. in den Saal ein. Am Freitagabend bei der Prunksitzung der Großen Karnevalsgesellschaft Mösche-Männekes 1952 im Seidenweberhaus war die Stimmung von Anfang an bestens.

„Das hier ist eine Sitzung, auf die man sich freut“, meinte Prinz Andreas II. „nämlich eine mit Stil und Niveau - und dabei trotzdem nicht steif, sondern sehr ausgelassen.“ Im Anschluss an diese lobenden Worte sang er ein stimmungsvolles Lied zum diesjährigen Krefelder Karnevalsmotto „Mit ne Pappnas im Gesicht“ und stellte dabei seine Minister musikalisch vor. Bevor das Prinzenpaar mit seinem Gefolge abmarschierte, versprach es noch, zum Finale zurückzukommen. Das freute Sitzungspräsident Andreas Jörissen und die zahlreichen Jecken im Publikum sehr.

Begeistert aufgenommen wurde der Auftritt der bekannten Kölner Band „Hätzblatt“, die einige Gassenhauer im „Gepäck“ hatten. Konkret widmete der agile Frontmann einen Song „allen Müttern“ und beteuerte in einem anderen, dass er kein Mann für eine Nacht sei. Rockige Töne schlugen die Jungs auch noch an: Es gab zum Beispiel eine Variante des Queen-Klassikers „We will rock you“. Donnernder Beifall für diesen tollen Vortrag.

Büttendredner „Manni der Rocker“ aus Düsseldorf warnte die Jecken vor Alkoholkontrollen. Letztens sei er in eine geraten und habe erst mal seine Brille abgenommen, denn: „Auf diese Weise hatte ich schon mal zwei Gläser weniger.“ Was seinen Körper angehe, so sei ihm aufgefallen, dass sich sein Bauchnabel immer weiter von der Wirbelsäule entferne. Er habe kürzlich zehn Kilo abgenommen, was aber nicht weiter auffalle: „Das ist so, als ob ein Lkw eine Radkappe verliert.“ Außerdem wollte der Rocker von seinem Publikum wissen, warum der Rhein in Köln eine stärkere Strömung hat. Das sei doch klar, schmunzelte er, „der guckt eben, dass er da weg kommt“. Es gab viel Applaus für den robusten Manni. Weiterhin zu Gast bei der fulminanten Mösche-Sitzung waren unter anderem die lustige Putzfrau „Achnes Kasulke“, der eloquente Bauchredner Fred van Halen sowie die Musikgruppe „Mennekrather“.

RP ONLINE

Band Hätzblatt liegt mit neuem Song gut im Rennen

„All dat es Heimat“ soll auch über die Karnevalssaison hinaus sein Publikum finden. Lieder sollen eine Geschichte erzählen.

ENKELENZ Die Band Hätzblatt ist aus dem Karneval nicht mehr wegzudenken. Seit 1995 ist sie auf den Bühnen der Region unterwegs und heizt gerade zur Karnevalszeit den Jecken richtig ein. Derzeit sind Hätzblatt mit ihrem neuen Hit „All dat es Heimat“ beim „Jeck Duell“ von WDR 4 ganz vorne mit dabei. In der Gruppenrunde traten sie gegen Größen wie die Hühner oder die Pavelier an und erreichten in ihrer Gruppe den ersten Platz. Nun geht es Mitte Februar im Halbfinale weiter. Dabei setzen die Herzblätter auf ihre Fans, wie Bandgründer Christopher Viehausen verrät.

Hörer können abstimmen

„Man kann telefonisch und online abstimmen“, erläutert Viehausen. Unbestechlich ist hingegen die Fachjury, die auch ein Wörtchen mitzureden hat. Der Heimatsong der Erkelenzer kommt an. „Es ist ein schönes Gefühl, wenn man auf dem Heimweg von einem Auftritt den eigenen Song im Radio hört“,

sagt er. Dabei kann man ihn und seine Bandkollegen durchaus als alte Hasen bezeichnen. 2002 und 2008 siegten sie bei der Närrischen Hitparade des WDR, und ihre Touren zur Karnevalszeit führen sie bis ins Münsterland und Ruhrgebiet. In der letzten Session legten sie zu den Auftritten über 3600 Kilometer zurück. Einige hartgesottene Fans sind auch „entgegenkommend“. Sie reisen von weither zu den oftmals nur 20-minütigen Auftritten bei den Veranstaltungen an, wie Sänger Reiner Jennifsen weiß.

Er ist das jüngste Herzblatt und seit rund ein- und einhalb Jahren an Bord. Im Gepäck hatte er nicht nur seine prägnante Stimme, sondern auch den Text zum Vorjahreshit „De Mamm“. Im Probenraum fand die Band schnell die passende Musik, und fertig war der bisher größte Hit von Hätzblatt.

„Vor allem aber wollen wir zeigen, dass man nicht nur ständig über bestimmte Städte singen muss, wenn man Heimat meint.“

Christopher Viehausen, Bandgründer

„Mit Reiner haben wir den idealen Sänger für Hätzblatt gefunden“, ist sich Bandgründer Viehausen sicher. „Nach ein, zwei Telefonaten war klar, dass wir zueinander passen. Ein Vorsingen gab es nicht.“ Warum auch? Jennifsens Stimme war und ist unter anderem von der Coverband Just Is bestens bekannt. Den neuen Song „All dat es Heimat“ schrieb er im Urlaub auf Ibiza. „Heimat ist mehr als ein Ort, es ist ein gemeinsames Lebensgefühl“, sagt der Sänger, der im Hauptberuf Kriminalkommissar ist. „Vor allem aber wollten wir zeigen, dass man nicht nur ständig über bestimmte Städte singen muss, wenn man Heimat meint“, ergänzt Viehausen.

Mit dem Lied traf Hätzblatt den Nerv des Publikums und eines Kölner Musikverlages, der das Potenzial des Songs erkannte und

dafür sorgte, dass er auf Karnevals-Samplern veröffentlicht wurde. Die erste Karnevalsband hat bereits eine Coverversion in ihr aktuelles Programm aufgenommen.

Hätzblatt ist aber mehr als eine Stimmungsband mit Zugabe-Garantie für die Regionen mit fünfter Jahreszeit. Hätzblatt ist auch ein Generationenprojekt. Neben Christopher Viehausen ist nur noch Arnold Kowalski von der Urbesetzung dabei. Und so wie sich die Band personell weiterentwickelt hat, sollen auch inhaltlich neue Wege beschritten werden, wie Viehausen betont. „Das Experimentieren gehört bei einer Band dazu“, weiß er.

Das Heimatlied baut emotional auf dem Vorjahreshit „De Mamm“ auf und weist in die zukünftige Richtung von Hätzblatt. „Wir wollen Songs spielen, die hängenbleiben und eine Geschichte erzählen“, sagt auch Jennifsen. Die beiden neuesten Stücke „funktionieren“ dementsprechend auch nach Aschermitwoch. Fitz große Gefühle gibt es eben keine Jahreszeit. Das Publi-

kum werde sich deshalb nicht ändern, ist sich Viehausen sicher. Vielmehr werde es wachsen, denn die Menschen hätten die Möglichkeit, die Band völlig neu und außerhalb des Karnevals kennenzulernen.

Zunächst heißt es jedoch, beim „Jeck Duell“ des WDR eine gute Figur zu machen und mit etwas Glück zu gewinnen. (hew1)

DER WETTBEWERB

Hätzblatt beim „Jeck Duell“ des WDR 4

44 Bands waren angetreten, zwölf Bands müssen sich in den beiden Halbfinals am 11. und 18. Februar durchsetzen, um beim Finale am 25. Februar dabei zu sein. Die Hörerabstimmung erfolgt per Telefon jeweils im Anschluss an die Sendungen oder online unter www.wdr4.de (jeweils bis freitags, 11 Uhr).

Aktuelle Informationen unter www.haetzblatt.de.

„Funkenkonfetti“ feiert tolles Comeback



Von Dieter Krüßmann

Duisburg. Die fast vergessene Veranstaltung der Roten Funken kehrte am Wochenende mit einem erfrischenden karnevalistischen Feuerwerk zurück.

Das Wyndham-Hotel „Duisburger Hof“ gegenüber dem Stadttheater steht für einige Wochen ganz im Zeichen des Karnevals. Die Residenz des Prinzenkarnevals wird nicht nur von der Prinzengarde der Stadt Duisburg als Veranstaltungsort genutzt, auch die befreundete Karnevalsgesellschaft Rote Funken Duisburg hat sich diesen Ort für ihre Veranstaltungen ausgesucht. Noch vor einer Woche wurde hier der Funkenball mit großem Erfolg gefeiert. Nun kehrte eine fast vergessene Veranstaltung zurück. Vor vielen Jahren, als noch die alte Mercatorhalle stand, war das „Funkenkonfetti“ eine der schönsten Events im Duisburger Karneval. Ein buntes über vierstündiges karnevalistisches Spektakel konnte Sitzungspräsident Bernd Jägers anbieten, das sich bis weit über Mitternacht hinzog. Er ist in Sachen Karneval bereits ein „alter Hase“ und erinnerte sich noch sehr gut an diese altherwürdige Veranstaltung.

Zwar war der große Saal im Duisburger Hof dieses Mal nicht ganz so voll wie noch vor Wochenfrist beim Funkenball, dafür herrschte aber beste Stimmung. Schließlich kamen viele Stars und präsentierten einen bunten Mix aus Show, Artistik, Tanz, Comedy und viel Musik. Für beste musikalische Unterhaltung sorgte die Erkelenzer Band Hätzblatt. Wer Karneval feiern will, braucht diese Band. Die sechs Vollblutmusiker Reiner Jennißen, Marco Winkler, Udo Junker, Arnold Kowalski, Christopher Viehausen und David Venrath spielten live bekannte Karnevalshits, wie „Komm lass uns fiere“ oder „Solang wir noch am leewe sin“. Das brachte Stimmung in den Saal. Die Jungs sind aus dem Karneval nicht mehr wegzudenken. Sie präsentierten unter anderem auch ihren eigenen neuesten Hit „All dat es Heimat“.

Tino Selbach wird auch als „Kölsche Pavarotti“ bezeichnet. Der diplomierte Opernsänger wurde im Kölner Karneval als „Tino vom Taxi“ bekannt. Gut eine halbe Stunde gab es geballte gesangliche und komödiantische Power mit alten Kölner Liedern zu hören, bei der

auch das Publikum kräftig mitsang. Kölner Nostalgie pur: Da ging sogar eine Polonaise durch den Saal.

Stimmungslieder sangen auch die Charlys, eine Sangesgruppe aus den eigenen Reihen der Gesellschaft. Überhaupt boten die Roten Funken in ihrem Jubiläumsjahr einiges. Die jungen Tänzerinnen „Dancing Queens“ zeigten ihren Sessionstanz genau so wie Tanzmariechen Hannah mit ihrem Solo-Tanz und die „Großen“, die „New Sensation“. Alle Tanzdarbietungen erhielten viel Applaus. Spaß machte auch der Stipfeföttche-Tanz.

Apropos Spaß: Viel zu Lachen gab es bei der Rede von Ausbilder Schmidt, der so einiges zu erzählen hatte. („Was ist der Unterschied zwischen einer Handgranate und einer Ehefrau? – Antwort: Ring ab – Haus weg!“). Der in einer Bundeswehr-Uniform auftretende Comedian versuchte es auch einmal mit einem „Brüll-Training“. Leider musste er des öfteren einige Besucher „abmahnen“, da sie ihm wohl gar nicht zuhören wollten und ihn ständig störten.

Noch mehr Spaß hatten die Gäste mit Jens Ohle. Der Artist aus Hamburg zeigte waghalsige Leistungen auf einer Leiter und einem hohen Einrad. In großer Höhe jonglierte er noch dazu mit fünf Bällen und drei Feuerstangen. Alles gar nicht so einfach und dennoch gab es dazu noch schlagfertige witzige Kommentare. So etwas sieht man im Karneval auch nicht alle Tage. Jedenfalls war dies eine Klasse Darbietung.

Schließlich krönte der Star-Trompeter Bruce Kapusta mit den bekanntesten Kölner Liedern ein sehr abwechslungsreiches Programm, bei dem natürlich auch Duisburgs Stadtprinz nicht fehlen durfte. Er und seine Crew wurden besonders lang bejubelt. Ein erfolgreiches „Funkenkonfetti“ ist wieder zurück. Diese Veranstaltung wird sicherlich in Zukunft den Duisburger Karneval wieder positiv erweitern.



„Hätzblatt“ steht mit der Ballade „All dat es Heimat“ im WDR 4 Jeck Duell im Halbfinale.

Foto: Hätzblatt

Hätzblatt beim „Jeck Duell“

Die Ballade „All dat es Heimat“ hat große Chancen, ein echter Ohrwurm zu werden. Hätzblatt, eine der Top-Karnevalsbands aus der Region, konnte mit diesem Titel die erste Vorrunde im WDR 4 „Jeck Duell“ für sich entscheiden und steht nun im Halbfinale.

Erkelenz. In vier Vorrunden des „WDR 4 Jeck Duells“ stellt Reinhard Kröhnert immer montags ab 20 Uhr jeweils elf neue Lieder vor. Eine Fachjury und die Hörerinnen und Hörer bestimmen pro Sendung jeweils sechs Hits, die sich zunächst für das Halbfinale, ausgetragen in zwei Sendungen am 11. und 18. Februar, qualifizieren.

In der Finalsendung am 25. Februar

stehen dann noch 16 Lieder zur Auswahl. Wer schließlich die Jury überzeugt, die meisten TED-Anrufe und Klicks auf wdr4.de erhält, wird zum „Beliebtesten Karnevalslied der Session 2019“ gekürt.

Die Hörerabstimmung erfolgt per TED direkt im Anschluss an die Radiosendung und per Online-Voting jeweils von Montag, 20 Uhr, bis Freitag,

11 Uhr, auf wdr4.de.

„All dat es Heimat“ – was ist die Idee hinter diesem Lied? Heimat kann man nicht nur an einem Gebiet, einer großen oder kleinen Stadt oder einem Gebäude festmachen. Es sind in allererster Linie die Menschen, die Gebräuche und viele kleine Dinge, die Heimat ausmachen, wie zum Beispiel auch der Karneval im Rheinland.

Treffend beschrieben in der Textzeile „Luur ens janz genau dohin, en all däm Kleine steck et drin!“. Sänger Reiner „Jenno“ Jennißen hatte die Idee und die Hätzblätter schrieben gemeinsam diese Ballade.

Karneval in Immerath: Mädchen wieder ganz jeck



Hätzblatt waren genau die richtigen Eisbrecher. Von Beginn an tobten die „Jeckelenzer Mädchen“ im Kaisersaal. Foto: Laaser, Jürgen (jl)

IMMERATH Das abwechslungsreiche Programm, das die Veranstalter zusammengestellt hatten, ließ keine Wünsche an eine moderne Damensitzung offen. Die „Jeckelenzer Mädchen“ hatten diesmal das Thema „Zirkus“ auserkoren. Mit „Hätzblatt“ herrschte schnell ausgelassene Karnevalsstimmung im bunten Kaisersaal in Immerath.

Wenn man etwas mit einem Zirkus verbindet, dann ist es eine bunte Vielfalt. Vielfältig war es allemal, was man getreu dem Zirkus-Motto der Karnevalssitzung im Immerather Kaisersaal am Freitagabend pünktlich um 20.11 Uhr sehen und erleben konnte. Es waren sowohl klassische als auch ausgefallene Kostüme vertreten bei der Damensitzung der „Jeckelenzer Mädchen“, die in diesem Jahr in die dritte Runde ging. Die Vielfalt reichte von Clowns und allseits beliebten Tierkostümen über Schneeflocken, Matrosinnen und Bonbons bis zu außerirdischen Marsmädchen und ausgefallenen Sternzeichen, deren Kostüme von Lichterketten geziert wurden.

Der Elferat um Präsidentin Jana Weckauf heizte seinen Gästen schon zu Beginn ordentlich ein. Mit ihrem dynamischen Eröffnungstanz brachten die quirligen „Mädchen“ unter anderem zu „Run the world (Girls)“ viel Schwung auf die Bühne. Damit ging „der Traum von einer jungen, schnellen und gleichzeitig bunten und gemütlichen Damensitzung“ in Erfüllung, wie die Präsidentin Jana Weckauf es auf den Punkt brachte.

Info

Eine Damensitzung der etwas anderen Art

Die Idee zur Mädchensitzung der etwas anderen Art stammt von den Elferätinnen selbst. Präsentiert im Kaisersaal von der Karnevalsgesellschaft Immeroder Seckschürger und der Erkelenzer Agentur Kulturgarten ging „Jeckelenz – Die Damensitzung“ in diesem Jahr bereits in die dritte Runde.

Sitzungspräsidentin ist Jana Weckauf.

Es ist die Mischung aus guten regionalen Kräften sowie bekannten Gesichtern aus dem Kölner Karneval, die Vielen gefällt. Nicht wenige waren seit der ersten Auflage von „Jeckelenz“ dabei, für andere war es der erste Sitzungsbesuch. Die Vorfreude war dementsprechend groß, da die Künstler wie in den Vorjahren im Vorfeld der Sitzung nicht bekannt gegeben wurden und so für närrische Überraschungsmomente sorgten.

Aufgrund der großen Nachfrage war die Anzahl der Plätze auf 420 aufgestockt worden. Schon der Verkauf der Karten am Jahresende bot einen Vorgeschmack auf das bunte Programm, das die Närrinnen erwartete: Die Elferätinnen verkauften die Karten persönlich und lernten so ihre Besucherinnen bereits kennen. Ein Konzept, das überzeugte. Genauso wie das rund fünfstündige Programm: eine Mischung aus Musik, Tanz und Wortwitz, dargeboten von regionalen sowie überregionalen Künstlern.

„Lasst es krachen!“ – das musste Jana Weckauf den Närrinnen nicht zweimal sagen, denn im Saal herrschte schnell beste Karnevalsstimmung. Dafür sorgte zu Beginn die beliebte Band „Hätzblatt“, die den „Fastelovend em Blot“ hat. Die kostümierten Frauen tanzten und feierten zu Karnevalshits wie „Leev Marie“, aber auch den Backstreet Boys und machten dabei auch vor Bänken und Tischen nicht halt.

Hiernach bereicherte Stand-up Comedian Thorsten Bär, Gewinner des RTL Comedy Preises, mit einem humorvollen Vortrag und vielen Parodien prominenter Persönlichkeiten den Abend.

Mit bekannten Erkelenzer Liedern wie „Dremol Maak Mött“ und einem Medley aus Klassikern von Udo Jürgens bot Markus Forg einen Vorgeschmack auf seinen närrischen Mitsingabend „Sing Mött“, der am 21. Februar im Erkelenzer Kino über die Bühne geht.

Highlight des Abends war die kölsche Band „Boore“, die neben „Rut sin de Ruse“ und anderen Dauerbrennern im Karneval auch aktuelle Hits wie „Bella Ciao“ spielten.

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr war zum Abschluss des Programms die „Fauth Dance Company“ wieder zu Gast. Die jungen Tänzer begeisterten ihr Publikum und wurden zu später Stunde noch zu einer Zugabe gebeten.

Die vierte Auflage von „Jeckelenz“ ist bereits jetzt so gut wie sicher: „Ich gehe fest davon aus, dass es im nächsten Jahr die vierte Sitzung geben wird. Die Veranstaltung war zum dritten Mal ausverkauft und kam sehr gut bei den Besucherinnen an“, erklärte Dominik Mercks vom Kulturgarten.

Und auf ihrer Facebook-Seite bedankten sich die Initiatorinnen überschwänglich bei ihrem ausgelassenen Publikum: „Wir haben viel von diesem Abend erwartet, und dank Euch wurden diese Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern bei Weitem übertroffen. Ihr könnt singen, ihr könnt tanzen, und ihr seid wunderschön. Genau so feiert man Karneval!“



„Hätzblatt“ stellt sich morgen mit „All dat es Heimat“ im „Jeck Duell“ vor. Foto: Hätzblatt

„Hätzblatt“ hofft auf Unterstützung

Morgen beim „Jeck Duell“ von WDR 4 dabei

ERKELENZ. Am 11.11. präsentierte die Erkelenzer Mundartgruppe „Hätzblatt“ ihr neues Lied „All dat es Heimat“, das Chancen hat, ein echter Ohrwurm zu werden. Die schöne Ballade findet sich nun auch unter den 44 närrischen Liedern wieder, die der WDR ausgewählt hat, „Beliebtester Karnevalshit der Session 2019“ zu werden. Welche Karnevalstitel stehen in der Gunst der WDR 4-Hörer ganz oben? Wer schafft den

Weg über das Halbfinale in die große Finalshow am 25. Februar auf Platz eins?

In vier Vorrunden des „WDR 4 Jeck Duells“ stellt Reinhard Kröhnert immer montags ab 20 Uhr jeweils elf neue Lieder vor. Eine Fachjury und die Hörer bestimmen pro Sendung jeweils sechs Hits, die sich für das Halbfinale, ausgetragen in zwei Sendungen am 11. und 18. Februar, qualifizieren. In der Finalsending

am 25. Februar stehen dann noch 16 Lieder zur Auswahl.

Am Montag, 14. Januar, zwischen 20 und 21 Uhr geht „Hätzblatt“ mit „All dat es Heimat“ ins Rennen und freut sich auf die Unterstützung vieler Hörer. Die Abstimmung erfolgt per TED direkt im Anschluss an die Radiosendung und per Online-Voting von Montag, 20 Uhr, bis Freitag, 11 Uhr, auf wdr4.de. (red)

LEUTE DER WOCHE



Beliebtester Karnevalshit 2019? Die neue Hätzblatt-Ballade im jecken Duell

Am 11.11. präsentierte die Erkelenzer Mundartgruppe Hätzblatt, bestehend aus **Reiner Jennißen, David Venrath, Arnold Kowalski, Marco Winkler, Udo Junker** und **Christopher Viehausen**, ihr neues Lied „All dat es Heimat“, das große Chancen hat, ein echter Ohrwurm zu werden.

Die wunderschöne Ballade mit Gänsehautgarantie findet sich nun auch unter den 44 neuen, närrischen Liedern wieder, die der WDR ausgewählt hat, „Beliebtester Karnevalshit der Session 2019“ zu werden. Montags ist jetzt Hitparadenzeit bei

WDR 4! Welche Karnevalstitel stehen in der Gunst der WDR 4 Hörerinnen und Hörer ganz oben? Wer schafft den Weg über das Halbfinale in die große Finalshow am 25. Februar auf Platz eins? In vier Vorrunden des „WDR 4 Jeck Duells“ stellt Reinhard Kröhnert immer montags ab 20 Uhr jeweils elf neue Lieder vor. Eine Fachjury und die Hörerinnen und Hörer bestimmen pro Sendung jeweils sechs Hits, die sich zunächst für das Halbfinale, ausgetragen in zwei Sendungen am 11. und 18. Februar, qualifizieren. In der Finalsending am 25.

Februar stehen dann noch 16 Lieder zur Auswahl. Wer schließlich die Jury überzeugt, die meisten TED-Anrufe und Klicks auf wdr4.de erhält, wird zum „Beliebtesten Karnevalshit der Session 2019“ gekürt. Am Montag, 14. Januar, (20 bis 21 Uhr) geht Hätzblatt mit „All dat es Heimat“ ins Rennen und freut sich auf die Unterstützung zahlreicher Hörer auch aus der „Heimat“. Die Hörerabstimmung erfolgt per TED direkt im Anschluss an die Radiosendung und per Online-Voting, jeweils von Montag 20 Uhr bis Freitag 11 Uhr auf wdr4.de.